

Saale-Beitung.

Bezugspreis
Der Kasse monatlich bei postnomineller
Zahlung 1,00 RM.

Arbeitspreis
Der Kasse monatlich bei postnomineller
Zahlung 1,00 RM.

Neunundvierziger Jahrgang.

Nr. 355a

Halle, Montag, den 2. August

1915.

Cholm von den Deutschen gestürmt.

Die Zulibente der deutschen Truppen im Osten: 171065 Gefangene, 61 Kanonen, 158 Maschinengewehre.

Zu den Argonnen: 6735 Gefangene, 52 Maschinengewehre. — Erfolgreiche Fliegerkämpfe.

Der Durchbruch bei Przasnysz.

II.

Am 14. Juli ging fast ununterbrochen ein feiner Regen nieder. Der Durchbruch durch das ausgebrannte, völlig menschenleere Przasnysz war melancholisch genug, aber unsere Soldaten hatten wohlgeübt die Jänge zu und vorzuringeln sich südlich davon zu einer Kammbe, die nun die neue feindliche Stellung, die letzte geschlossene vor der Karaw-Zlinie, mitten unterworf. Die Russen hatten alle Zwischenlinien aufgegeben und sichemig die seit Monaten vorbereitete, außerordentlich starke Verteidigungsstellung Vologrod-Cichanow-Zielona-Seguri-Krasnoiele befestigt, die wieder aus mehreren Reihen hintereinander bestand. Unsere Truppen mochten zunächst im Zweifel sein, ob sie hier noch größeren Widerstand zu erwarten hätten.

Mittlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Süddlicher Kriegshauptplah.
Unsere nördlich von Znamorod über die Weichsel vor-
gegangenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe
ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei
Podzamecz und machten mehr als 1000 Ge-
fangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind
geheimt erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des
Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-
Legandria), südlich von Pencyna, südwestlich von Cholm
und südlich von Dubicenta. Der Feind hat
darauf beiderseits des Bug und auf der Front
zwischen Bug und südlich Pencyna den Rück-
zug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits
durchfallen.

Auf dem südöstlichen Kriegshauptplah fielen im Juli in
die Hände der deutschen Truppen 323 Offiziere,
75 719 Mann, 10 Geschütze, 126 Maschinen-
gewehre.

Ostlicher Kriegshauptplah.
Nördlich des Niemen fanden örtliche Kämpfe statt.
Nördöstlich von Rogan machten wir weitere Fortschritte;
feindliche Gegenangriffe wurden abgeblasen.

Im Juli wurden zwischen Ofsee und Bilita 95 023
Russen gefangen, 41 Geschütze, darunter 2
Schwere, 4 Minenwerfer und 32 Maschinen-
gewehre erbeutet.

Westlicher Kriegshauptplah.
Ein englischer Angriff gegen unsere Stellung bei Hooge
brach völlig zusammen; ebensowenig Erfolg hatten wächstliche
Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen
heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere
Stellungen auf dem Reichsackerhof in den Vogesen ange-
griffen; der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reger. Der
englische Flugplah St. Paul bei Düren wurde mit 30
Bomben belegt. Ein deutscher Flugplah bei Douai wurde
ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen;
einer unserer Kampffluger schoß hier ein
feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplah
bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen;
18 Treffer in den Zelten sind beobachtet worden. Die zur
Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeuge konnten den
Angriff nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über
Chateau Salines 15 Franzosen an; in dreierdrittstündigem
Kampfe wurden mehrere feindliche Flugzeuge
zu Notlandungen gezwungen. Als ein weiteres
feindliches Geschwader in das Gefecht eintrifft, zogen sich
unser Flieger ohne Verluste zurück. Nördlich von Saar-
genmünd mußte ein französisches Flugzeug lan-
den; die Insassen wurden gefangen genommen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli
nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann ge-
fangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre so-
wie sehr zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.
Kurow und Pencyna liegen auf einer Linie nordwestlich
und nordöstlich von Lublin.

gekämpft und draußgegangen. Die Aufmerksamkeit auch
späterer Zeiten wird aber doch in erster Linie sich auf das
Mittel- und Hauptstück dieser groß- und eigenartig
General von Gallwitz angelegten Offensive richten: Auf die
Zange von Przasnysz und den Kammsloß von Zielona.

Der Generalgouverneur von Warschau ist bereits nach
Siebiec übergesiedelt. Die Polen, die Zivilorganen bleiben nur
die Gewerke und die Polizei, die dem Militärgouverneur
unterstellt worden sind, zurück. In der Stadt hört man den

Die deutschen Kanonen von Warschau.
Von drei Seiten Geschützdonner. — Polens
Hoffnungen.

e. B. Krakau, 1. August.
Der Generalgouverneur von Warschau ist bereits nach
Siebiec übergesiedelt. Die Polen, die Zivilorganen bleiben nur
die Gewerke und die Polizei, die dem Militärgouverneur
unterstellt worden sind, zurück. In der Stadt hört man den

Der Generalgouverneur von Warschau ist bereits nach
Siebiec übergesiedelt. Die Polen, die Zivilorganen bleiben nur
die Gewerke und die Polizei, die dem Militärgouverneur
unterstellt worden sind, zurück. In der Stadt hört man den

Der Generalgouverneur von Warschau ist bereits nach
Siebiec übergesiedelt. Die Polen, die Zivilorganen bleiben nur
die Gewerke und die Polizei, die dem Militärgouverneur
unterstellt worden sind, zurück. In der Stadt hört man den

Der Generalgouverneur von Warschau ist bereits nach
Siebiec übergesiedelt. Die Polen, die Zivilorganen bleiben nur
die Gewerke und die Polizei, die dem Militärgouverneur
unterstellt worden sind, zurück. In der Stadt hört man den

Der Generalgouverneur von Warschau ist bereits nach
Siebiec übergesiedelt. Die Polen, die Zivilorganen bleiben nur
die Gewerke und die Polizei, die dem Militärgouverneur
unterstellt worden sind, zurück. In der Stadt hört man den

Geschützdonner von Westen, Süden und Norden. Unmassen
von Bermundeten werden durch die Stadt befördert. In der
Nacht sieht man in weitem Umkreise brennende Dörfer. Die
Russen führen alle Lebensmittel aus ihren Magazinen fort.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

e. B. Stocholm, 1. August.
Der Berliner Korrespondent der „Gosthoburger Abend-
zeitung“ schreibt in einem Briefe über Polens Hoffnungen
und Wünsche: Es steht fest, daß man in den hiesigen füh-
renden Kreisen nicht wünscht, durch eine Aufteilung Polens
neue nationale Schwierigkeiten in Osteuropa zu schaffen. Die
Deutschen kommen vielfach als Befürworter nach Polen.

Schloßverfährlich nicht aus dem Grunde, um Polen einen
Dienst zu leisten, sondern um sich selbst eine bessere militä-
rische Grenze gegen das Moskowitertum zu schaffen. Daran
müsse man sich erinnern, wenn die Gegner Deutschlands
immer präbigen, daß sie für die Rechte der kleinen Nationa-
litäten kämpfen. Für Polen und viele Teile auf
für andere Völker im Osten schlage die
Stunde der Freiheit erst, wenn die deutschen und
österreichischen Waffen siegreich über das blutgetränkte Ge-
biet Polens vorgezogen sind.

